

CONCERT-DIRECTION
HERMANN WOLFF

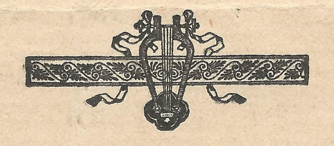
PHILHARMONIE



mit dem

Philharmonischen Orchester

Dirigent: AUGUST SCHARRER



SOLISTEN:

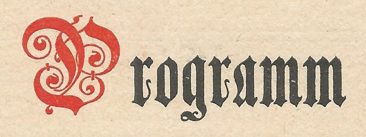
Francesco d'Andrade
(Königl. bayerischer Kammersänger)

Margarete Roedel
(Klavier-Virtuosin aus Wien)

Sven Kjellstroem
(Violin-Virtuose aus Stockholm)

EINTRITTS-KARTEN zu 5, 4, 3, 2 und 1 Mark sind in der Hofmusikalien-Handlung von ED. BOTE & G. BOCK, Leipziger Strasse 37, bei WERTHEIM, Leipziger Strasse, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Montag, den 6. März 1905
Abends 7½ Uhr.





1. Carneval-Ouverture . . . . *A. Dvorák*

2. **Francesco d'Andrade:**
   Scene u. Arie a. „Der Maskenball" *G. Verdi*

3. **Sven Kjellstroem:**
   Violin-Concert H-moll . . . . . *C. Saint-Saëns*
   Allegro non troppo —
   Andantino quasi Allegretto —
   Molto moderato e maëstoso; Allegro non troppo

---

4. **Margarete Roedel:**
   Klavier-Concert I, E-moll . . . . *E. Sauer*
   I. Allegro patetico, II. Scherzo, III. Cavatina, IV. Rondo

5. **Sven Kjellstroem:**
   Teufelstriller . . . . *G. Tartini*

6. **Francesco d'Andrade:**
   a) Feldeinsamkeit . . . . *J. Brahms*
   b) Heimweh . . . . *H. Wolf*
   c) Die beiden Grenadiere . . . . *R. Schumann*

Am Klavier: Herr OTTO BAKE.

Concertflügel: Ibach.

Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen.



2. **Scene und Arie aus der Oper: „Der Maskenball“. G. Verdi.**

Alzati! là tuo figlio
A te concedo riveder.
Nell’ ombra e nel silenzio, là,
Il tuo rossore e l’onta mia nascondi.
Non è su lei, nel suo fragile petto
Che colpir degg’ io.
Altro, ben altro sangue
A terger dèssi l’offesa —
Il sangue tuo!
E lo trarrà il pugnale
Dallo sleal tuo core:
Delle la crime mie vendicator!

Erhebe dich! Dort im Zimmer
Magst deinen Sohn du wiederseh’n.
Verbirg’ in Nacht und Schweigen dort
Des Gatten Schmach und deine tiefe Schande.
Nein, nicht an ihr, die ihr Herz nicht bewachte,
Darf den Schimpf ich rächen!
Nein, o nein, mit ander’m Blute
Will ich den Frevel bestrafen —
Mit dem Deinen!
Aus deinem falschen Herzen
Lässt dieser Stahl es fliessen,
Er soll meinen Qualen ein Rächer sein!

Eri tu, che macchia vi quell’anima,
La delizia dell’anima mia
Che m’affidi e d’un tratto esecrabile
L’universa avveleni per me!
Traditor! che compensi intal guisa
Dell’amico tuo primo la fè!
O dolcezze perdute! o memorie
D’un amplesso che l’essere india!
Ouando Amelia, si bella, si candida,
Sul mio seno brillava d’amor!
E finita: non siede che l’odio
E la morte nel vedovo cor!
O dolcezze perdute!
O speranze d’amor!

Ja, du warst’s, der das Herz mir entwendet,
Das der Himmel zum Glück mir gesendet;
Du vergiftest durch den schwärzesten Frevel
Jede Lust, die das Leben mir beut!
Durch Verrat lohnst du mir jene Treue,
Die ich, arglos vertrauend, dir immer geweiht.
O entzückende, selige Stunden,
Ihr seid ewig für mich entschwunden,
Wo Amelia, so schön und so unschuldsvoll,
Ihre Liebe mir schüchtern gestand.
Nun ist’s zu Ende! Von Wuth und Rache
Ist heute das Herz mir entbrannt!
O ihr Stunden voller Wonne,
Ewig seid ihr entfloh’n!

---

6. a) **Feldeinsamkeit.** **J. Brahms.**

Ich ruhe still im hohen grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn’ Unterlass,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Die schönen weissen Wolken zieh’n dahin
Durch’s tiefe Blau, wie schöne stille Träume;
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin
Und ziehe selig mit durch ew’ge Räume.

Hermann Almers.

---

6. b) **Heimweh.** **H. Wolf.**

Wer in der Fremde will wandern,
Der muss mit der Liebsten gehn;
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremden alleine stehn.

Was wisst ihr, dunkle Wipfel,
Von der alten, schönen Zeit?
Ach, die Heimath hinter den Gipfeln,
Wie liegt sie von hier so weit!

Am liebsten betracht' ich die Sterne,
Die schienen, wie ich ging zu ihr,
Die Nachtigall hör' ich so gerne,
Sie sang vor der Liebsten Thür.

Der Morgen, das ist meine Freude!
Da steig' ich in stiller Stund'
Auf den höchsten Berg in die Weite, [grund!
Grüss' dich, Deutschland, aus Herzens-

J. v. Eichendorff.

---

6. c) **Die beiden Grenadiere.** **R. Schumann.**

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier',
Die waren in Russland gefangen,
Und als sie kamen in's deutsche Quartier,
Sie liessen die Köpfe hangen.

Da hörten sie beide die traurige Mär':
Dass Frankreich verloren gegangen,
Besiegt und geschlagen das tapfere Heer,
Und der Kaiser, der Kaiser gefangen!

Da weinten zusammen die Grenadier'
Wohl ob der traurigen Kunde.
Der eine sprach: „Wie weh' wird mir,
Wie brennt meine alte Wunde!"

Der and're sprach: „Das Lied ist aus,
Auch ich möcht' mit dir sterben;
Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,
Die ohne mich verderben."

„Was schert mich Weib, was schert mich
Ich trage weit besser Verlangen! [Kind!
Lass sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind —
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

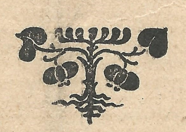
Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt':
Wenn ich jetzt sterben werde,
So nimm meine Leiche nach Frankreich
Begrab' mich in Frankreichs Erde. [mit,

Das Ehrenkreuz am roten Band
Sollst du auf's Herz mir legen;
Die Flinte gieb mir in die Hand
Und gürt' mir um den Degen.

So will ich liegen und horchen still
Wie eine Schildwach' im Grabe,
Bis einst ich höre Kanonengebrüll
Und wiehernder Rosse Getrabe.

Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,
Viel Schwerter klirren und blitzen!
Dann steig' ich gewaffnet hervor aus dem Grab —
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!"

H. Heine.



Buchdruckerei Otto Lange, Berlin C. 19, Seydelstr. 27.